

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 28.

Halle, Mittwoch den 3. Februar
Hierzu eine Beilage.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die eisernen Würfeln sind gefallen. Der Einmarsch der preussisch-österreichischen Truppen in Schleswig hat begonnen und die von Vielen im Stillen gehegte Erwartung, daß die Streifschade zu einem diplomatischen Austrage gelangen, oder daß die Dänen aus Schleswig ebenso zurückweichen würden, wie aus Holstein, ist nicht in Erfüllung gegangen. Aber es ist auch bereits preussisches Blut geflossen, wenn anders die Nachricht eines Hamburger Telegramms (s. unten) sich als begründet erweist. Wer dann noch daran denken wollte, dem Feinde, der bei der Verteidigung seines Raubes das Blut eines Preußen vergossen, diesen Raub in späterer Zeit friedlich wieder zurückerkennen zu wollen, der wäre ein Verräther an preussischer Ehre, den die Verachtung des ganzen Landes brandmarken müßte. Wir wollen hoffen, daß das blutige Opfer gesühnt werde zur Ehre Preußens und Deutschlands.

Neudorf, d. 31. Januar, Mittags 12 Uhr. (Tel.) Scharfer Frost, schönes Wetter. Die österreichischen Vorposten stehen etwa 1/2 Meilen von hier. Einige Offiziere mit einer Patrouille haben gestern Abend und heute Morgen das Kronwerk recognoscirt. — Nachmittags 5 Uhr. Eben rückten das dritte sächsische Infanterie-Bataillon und die achte sechspfündige Batterie hier ein. Ihnen folgte unmittelbar in einem Privatfuhrwerk der Feldmarschall Freiherr v. Wrangel in Begleitung eines Adjutanten, stieg in Pahl's Hotel ab und verweilte eine Stunde. Das Hauptquartier ist von Bordsesholm nach Embsdorf vorgeschoben. — Abends 9 Uhr. Eben ist mit dem Abendzuge der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz eingetroffen. In dem Kronwerke liegen noch 25 dänische Infanteristen und eben so viel Cavalleristen.

Neudorf, d. 1. Februar, Morgens. (Tel.) Eben trifft die Spitze der Desertheer vor dem Kronwerk ein, das noch von Dänen besetzt ist, aber wahrscheinlich geräumt wird. Ein österreichisches Corps wird heute die Eberfelsen in Folge eines Befehls des Feldmarschalls v. Wrangel an den Feldmarschall-Lieutenant Gablenz, in Gottes Namen drauf zu gehen.

Neudorf, d. 1. Februar, Morgens 7 1/2 Uhr. (Tel.) Der Uebergang der Regimenter Hessen und Belgien über die Eisenbahnbrücke gegen das Kronwerk hat stattgefunden. Die Dänen flüchteten nach zwei Schüssen. Keine Verwundete. Gablenz leitete den Uebergang. Allgemeines Vorrücken durch das geräumte Kronwerk. Wrangel und die Prinzen passirten die Brücke. Heute wird ein Gefecht erwartet. Schönstes Wetter.

Kiel, d. 1. Februar, Morgens. (Tel.) Die hier und in der Umgegend liegenden Truppen wurden heute früh 5 Uhr alarmirt, und überschritten um 7 Uhr die schleswigische Grenze. Das Hauptquartier ist nach Seetorf (zwei Meilen nordwestlich von Kiel, in Schleswig) verlegt.

Kiel, d. 1. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die Preußen wurden, als sie heute früh die Grenze überschritten, von schleswighischen Gutsbesitzern als Befreier bewillkommen. Die Parlamentäre, welche die Aufforderung des Feldmarschalls Wrangel zur Räumung Schles-

wigs an den dänischen Höchstcommandirenden überbrachten, wurden von der Bevölkerung der Stadt Schleswig mit Hurrah begrüßt.

Hamburg, d. 1. Februar, Mittags. (Tel.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Kiel telegraphirt, daß gestern ein preussischer Vorposten erschossen, eine Schleichpatrouille der Dänen gefangen worden und daß schon gestern deutsche Truppen bei Königsförde den Uebergang über den Eberfelsen bewirkt haben. Jenseits der Grenze sollte der Herzog Friedrich proklamirt sein.

Neudorf (an der Bahn von Neumünster nach Rendsburg), d. 31. Januar, 11 Uhr 15 Minuten Morgens. (Tel.) Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, begleitet von dem Capitän Lucadou und einigen anderen Adjutanten, trifft eben hier ein.

Lütjenburg, d. 31. Januar, Abends. (Tel.) Der Herzog Friedrich wurde auf der Reise nach Neudorf und auf der Rückfahrt nach Kiel an den Grenzen des Reichsbildes von Magistrat, Stadtverordneten und berittenen Bürgern empfangen und hielt seinen Einzug in die Stadt unter Glockengeläut und großem Jubel der ganzen Bevölkerung.

Kiel, d. 31. Januar, Abends. (Tel.) Der Herzog Friedrich ist von seinem Ausfluge nach Neudorf hierher zurückgekehrt.

Hamburg, d. 1. Februar, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags. (Tel.) Fünf Grad Kälte. Gestern Abend 11 Uhr sind sämtliche dänische Telegraphendrähte, wahrscheinlich in Rendsburg, abgehauten worden.

Hamburg, d. 1. Februar. (Tel.) Laut Nachrichten aus Kopenhagen ist Prinz Friedrich von Hessen mit Gemahlin nach der Schweiz abgereist. — Den „Hamb. Nachr.“ zufolge säubren laut Armeebefehl von heutigem Tage die österreichisch-preussischen Executions-truppen den Namen: „Armee für Schleswig-Holstein.“ — Die im dänischen Wohlthätigkeitswagen stad durch militärische Execution der Dänen eingetrieben und viele Gutsbesitzer flüchten über die holsteinische Grenze.

Kopenhagen, d. 31. Januar. (Tel.) Das Volksthing hat die Adresse gestern angenommen. — Der König reist wahrscheinlich bald zur Arme ab.

Darmstadt, d. 1. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die gestern hier versammelten hessischen Hilfsausschüsse für Schleswig-Holstein haben beschlossen, eine Landesversammlung auf den 7. Februar hierher zu berufen. Der Antrag, der in derselben gestellt werden soll, ist vorläufig dahin formulirt: sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich, militärisch-politische Einigung der bündestreuen Regierungen.

Wien, d. 1. Februar. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesekentwurf für einen Credit von zehn Millionen nach dem Antrage des Ausschusses angenommen (d. h. es wurden nur 5 1/2 Millionen bewilligt). Grocholski's Amendement wurde abgelehnt.

Es folgte die Debatte über die Herbst'sche Resolution. Der Graf Rechberg gab darin folgende Erklärungen der Regierungspolitik. Die Regierung achte die Rechte des Bundes und lege großen Werth auf die Erhaltung desselben, fordere aber, daß der Bund auf die Lage der einzelnen Bundesglieder Rücksicht nehme. Solche Rücksichten erheische auch die Lage Oesterreichs und Preußens, welche im Falle eines Krieges die ganz n Dpfer zu tragen hätten. Ihre Pflicht für die Rechte des deutschen Bundes einzustehen, würde die Regierung durchführen, sie wünsche das aber in einer Form zu thun, welche geeignet, so lange als möglich den Frieden zu erhalten. Der Redner widerlegt den Vorwurf, daß der Bund gefrenzt sei, und führt aus, daß die Resolution Dänemark in seinem Widerstande bestärken werde. Er schließt seine Rede: So wie die Regierung in der äußern Frage

einig dastehet, ebenso ist sie im Innern einig auf dem Boden der Verfassung. Der Staatsminister v. Schmerling, verschiedene gegen die Regierung erhobene Vorwürfe einzeln widerlegend und die Hoffnung ausdrückend, daß der gegenwärtig durch Deutschland gehende Miß keine Heilung finden werde, erklärt, das Ziel der gegenwärtigen Operationen sei, die dauernde Erfüllung der zu Gunsten der Herzogthümer getroffenen Stipulationen zu erlangen. Die Regierung habe einstimmig dem Kaiser empfohlen, in der Weise vorzugehen, wie es jetzt geschehe. Er beschwichtigt die Befürchtungen vor Reaction und Ministerkrisis durch die Versicherung, daß er nur den Intentionen des Kaisers entspreche, indem er für das konstitutionelle Leben und den Ausbau der Verfassung seine ganze Kraft einsetze. In Betreff der Allianz mit Preußen sagt er: es seien von Preußen aus niemals Zumuthungen in Betreff der innern Zustände an die biesseitige Regierung gemacht worden. Es wird die von dem Frhn. v. Tinti vorgeschlagene motivirte Tagesordnung mit 103 gegen 59 Stimmen angenommen.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Die Aufforderung des Feldmarschalls v. Wrangel an den Oberbefehlshaber der dänischen Truppen, das Herzogthum Schleswig zu räumen, wird sich wahrscheinlich schon in den Händen des dänischen Generals befinden. Wie wir hören, ist eine Frist für die Ertheilung der Antwort nicht gestellt, und so haben denn die preussischen und österreichischen Truppen heute (Montag) früh die schleswigsche Grenze überschritten.

Die „Indep.“ läßt sich aus London am 30. telegraphiren: „Hier wird berichtet, daß in Berlin zwischen der Krone und den Ministern eine Meinungsverschiedenheit bestehe. Herr v. Bismarck wäre der Ansicht, man müsse Englands, Frankreichs und Russlands verschönderte Vorschläge annehmen. Der König lehne das ab.“

Lord Russell hat wieder eine neue Combination ausgedacht, die zu einer Ausgleichung des schwebenden Streites führen soll. Lord Cowley hat in Paris folgenden Vorschlag gemacht: „Die Westmächte dringen bei Preußen und Oesterreich auf Gewährung der von Dänemark erbetenen Frist zur Einberufung des Reichsrathes. Sie seien beide überzeugt, der Reichsrath werde in die Zurücknahme der Verfassung vom November willigen. Sollten jedoch dessen Beschlüsse gegen alle Erwartung nicht in diesem Sinne ausfallen, nun, dann versprechen England und Frankreich sich fern zu halten und Dänemark seinem Schicksale zu überlassen.“ Frankreichs Antwort ist noch nicht bekannt, doch wird dieselbe allem Anscheine nach verweigernd ausfallen. Frankreich will seine zurückhaltende Stellung unter keinem Vorwande aufgeben, indem es hofft, daß die englische Regierung sich schließlich genöthigt sehen werde, in den Congreß zu willigen. Die Zuversicht, mit der Rouher das endliche Seligen des von Napoleon III. gemachten Congreß-Vorschlags prophezeit hat, ist ein Fingerzeig mehr dafür, daß man in Paris das Project vom 4. November noch nicht aufgegeben habe.

Nach einer Mittheilung der „R. Z.“ hat der Großherzog von Oldenburg sich persönlich zum König von Preußen nach Berlin begeben, um u. A. wegen des ohne vorherige Genehmigung veranstalteten gewaltsamen Durchmarches preussischer Truppen durch oldenburgisches Gebiet Einsprache zu erheben. Die Unterredung des Großherzogs mit dem Könige soll nicht zu einer Einigung der Ansichten geführt haben.

Am 29. Januar fand (wie bereits telegraphisch erwähnt) in Kiel die Versammlung der Delegirten aller schleswig-holsteinischen Vereine statt. Es waren 46 Vereine durch etwa 100 Delegirte vertreten. Den Vorsitz führte Ober-Gerichts-Advokat Nisch, als Mitglied des Landecomités. Es wurde das Statut für die Gesamtorganisation der schleswig-holsteinischen Vereine beraten und angenommen; die ersten vier Paragraphen lauten:

§. 1. Zweck der Vereine ist die Durchführung des Rechts der Herzogthümer auf die Regierung des Herzogs Friedrich VIII. und auf das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848. — §. 2. Zur Herbeiführung einer einheitlichen Richtung ihrer Bestrebungen treten die Vereine zu einer dauernden Vereinigung zusammen, der sie sich in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten unterordnen und welcher sie zwei Dritttheile sämmtlicher (auf 4 Schill. für jedes Mitglied zu berechnender) Monatsbeiträge der Mitglieder zur Bestreitung der notwendigen Kosten überweisen. — §. 3. Für die Leitung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten dieser Vereinigung werden eine Delegirten-Versammlung und ein engerer Ausschuss als bleibende Organe constituirt. — §. 4. Die Delegirten-Versammlung besteht aus den Delegirten sämmtlicher Vereine. Jeder Vorstand wählt wenigstens einen Delegirten, wenn der Verein aber über Hundert Mitglieder zählt, stellt er zwei, wenn er über zwei Hundert, drei u. s. w. Ob die Versammlung der Vereine selbst oder die Vorstände die Delegirten wählen, bleibt jedem Vereine überlassen.

Nach §. 11 besteht der Ausschuss aus 7 von der Delegirten-Versammlung gewählten und höchstens 4 kooptirten Mitgliedern. Es wurden in denselben gewählt: Wiggers in Rendsburg, Advokat Rade in Tzschob, L. Reventlow in Kiel, Advokat Römer in Elmshorn, Gutsbesitzer Bokelmann auf Müssen, Advokat Spethmann in Kiel. Die nächstmeisten Stimmen hatte D.-S. Advokat Nisch. (Der gegenwärtige Ausschuss ist nur auf die Dauer von zwei Monaten gewählt, von da ab soll Wahl auf sechs Monate stattfinden.)

Aus Syll vom 22. Januar wird den schleswig-holsteinischen Blättern geschrieben: „Auch auf unserer entlegenen, im Winter von allem Verkehr fast abgetrennten und der politischen Strömung entzückten Insel hat sich eine nicht geringe Anzahl Männer gefunden, die ehren- und gewissenhaft genug gewesen sind, den ihnen vorgelegten Homagialeid zu verweigern. Voreist ist zu nennen der Pastor Frenken in Westerland. Derselbe wurde sofort von seinem Amt suspendirt. Ferner sind aus gleichem Grunde suspendirt die Rathmänner D.cker in Westerland, Petersen in Tinnum, Hein und Boy'en in Arhum und B. Hendriks in Keitum. Der Rath ist ein richterliches Collegium und bildet die unterste Instanz in Civil- und Criminalsachen. Außer-

dem sind aus demselben Grunde suspendirt der Bauerboog A. J. Simonsen in Keitum, der Bauerboog Claasen und der Taxator Doppe in Arhum. Ihre Suspensionen erwarten der Rathmann F. J. Groot und der Taxator Johannsen in Keitum. Den Landesbevollmächtigten ist bis jetzt der Eid nicht abgefordert worden.“

Die Rüstow'sche „Deutsche Wehrzeitung“ meldet aus Coburg: Die hiesigen Freiwilligen haben eine Compagnie formirt und einen alten kriegserfahrenen Officier a. D. zum Führer gewählt. Waffenübungen, theoretischer Unterricht u. werden eifrig betrieben. Ein Aufbruch dieser Compagnie an die Jugend des Herzogthums, ein Gleiches zu thun und mit Coburg in Bataillonsverband zu treten, wurde erlassen, ebenso der hiesige Landesausschuss für Schleswig-Holstein ersucht, Waffen anzuschaffen und an die Jugend zu überweisen.

Eine öffentliche Versammlung in Forzheim (Baden) beschloß am 28. Januar unter andern: Die Regierung zu bitten, für die Wehrbarmachung der gesammten wehrfähigen Mannschaft alsbald Einleitung zu treffen und sich an dem schleswig-holstein'schen Anlehen mit wenigstens 500,000 Fl. zu betheiligen.

Die „Frk. Posttg.“ schreibt: Zwischen Oesterreich und Preußen sollen Verhandlungen stattfinden, welche die Unterdrückung des frankfurter Centralausschusses durch Bundesbeschluß bezwecken. Die nächste Veranlassung soll die letzte von dem Centralausschusse veröffentlichte Ansprache sein.

Berlin, d. 1. Februar. Se. Majestät der König begab sich im Laufe des gestrigen Tages zu drei verschiedenen Malen nach dem Hamburger Bahnhofe, um dort die nach Holstein abrückenden Bataillone zu begrüßen und zwar: das 1. Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, das 1. und das Füsilier Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß. — Heute besichtigte der König auf dem Hamburger Bahnhof und zwar um 9 Uhr das Füsilier-, um 3 Uhr das 2. Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments, um 5 Uhr das 2. Bataillon 4. Garde-Grenadier-Regiments, welche Bataillone unmittelbar darauf nach Schleswig abreisen.

Außer den direct an die mobilen Truppentheile und deren Commandobehörden eingesandten Beiträgen an überretalsmäßigen Bekleidungsstücken und Geb. sind dem Kriegesministerium für die Mannschaften der mobil gemachten bez. aus ihren Garnisonen abgerückten Truppentheile eine Menge patriotischer Gaben an willenen Unterleibern u. so wie an Gelbbeträgen zur Beschaffung von dergleichen Gegenständen zugegangen. Das Kriegesministerium veröffentlicht unter dem 23. v. M. das zweite Verzeichniß. Danach waren eingegangen: an barem Gelde 13,052 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; ferner 342 Paar Unterhosen, 963 Unterjacken, 8974 Paar Socken, 1164 Paar Filz- bez. Haarföhlen, 444 Leibbinden, 206 Paar Handschuhe, 1311 Paar Pulswärmer, 24 Kniewärmer, 15 Hemden, 78 Shawls, 145 Paar Fustlappen, 31 Pfund weiße Leinwand und Charpie, 60 Brustwärmer, 50 Paar Filzschuhe, 1 wollene Decke, 2 Westen.

Bei den Jäger-Bataillonen sollen neue Schießwaffen eingeführt werden, und zwar werden die neuen Büchsen sechs statt der älteren vier Züge, dann Strichschloß und eine verbesserte Kammer erhalten. Zu diesen Büchsen gehören Haubayonnette, welche die Hirschfänger ersetzen und aufgesetzt werden können, ohne das Visiren zu beeinträchtigen.

Die „Nationalzeitung“ ist wie am letzten Sonntag (24.) auch gestern (31.) confiscirt worden.

Das Ehrenzeichen, welches die Mitglieder der beiden liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses durch eine Deputation am 26. Januar dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses überreichen ließen, besteht in drei silbernen Schalen, einer größeren und zwei kleineren. Die größere wird von einer weiblichen Figur getragen, ähnlich wie die große Schale, welche die preussischen Abgeordneten im Sommer 1862 zum deutschen Schützenfeste nach Frankfurt sandten. Der Durchmesser der kleineren, die auf einem einfacheren Gestell ruhen, beträgt noch etwas über einen rheinischen Fuß. Hr. S. Grabow, der sich nicht leicht überlassen läßt, war es diesmal doch bei der Entgegennahme des Geschenkes in hohem Grade. Als er dankte, traten ihm die Thränen in die Augen. Er nannte dieses Geschenk das höchste Ehrenzeichen, welches er seinen Kindern hinterlassen werde. Die Gemeinheit, mit welcher dieser Gegenstand in der „Nordb. Allg. Zig.“ beleidigt wurde, hat selbst in feudalen Kreisen Mißbilligung gefunden.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 1. Februar, Mittags. Eine königliche Proclamation beruft die Stände-Versammlung zur ersten ordentlichen Diät auf den 18. Februar zusammen.

Von der polnischen Grenze, d. 1. Februar. Die Regierung in Warschau soll zufällig auf die Spur des Archivs der Nationalregierung gekommen sein; es haben deshalb seit einigen Tagen zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen stattgefunden.

Paris, d. 1. Februar. Der Kaiser erwiderte der Deputation des gesetzgebenden Körpers, welche ihm die Adresse überreichte, bei ihrem Empfange ungefähr folgendes: Die Debatten im gesetzgebenden Körper über die Adresse seien nicht ohne Nutzen gewesen. Darauf constatirte der Kaiser, daß seit 60 Jahren die Freiheit den Parteien dazu gebiet habe, die Regierungen umzuführen. So solle es ferner nicht sein. Nur dann sei der Fortschritt wahrhaft lebendig, wenn er die Frucht der Erfahrung sei. Der Gang des Fortschritts werde nicht überstürzt werden durch die Bestrebungen unbilliger Theoretiker, sondern in enger Verbindung mit der Majorität des Volkes werde die Regierung Eintracht und den Zeitpunkt erwarten, wo Reformen möglich sind, damit nicht eine mehr chimärische Hoffnung das gegenwärtige Wohl in Frage stelle.

Die Strohhut-Fabrik

von **C. Hachtmann, Brüderstraße 4,**

nimmt von heute ab alle Arten von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren an.

NB. Es wird mein Bestreben sein, durch die neuesten Fasern, sowie durch saubere und pünktliche Lieferung mir die Gunst eines geehrten Publikums dauernd zu erhalten.

Als billigstes Brenn-Material: Kohlen à 5 $\frac{1}{2}$ u. Kokes à 4 $\frac{1}{2}$ pr. Scheffel bei **J. G. Mann & Söhne** am Magdeburger Bahnhof.

Für ein bei Berlin gelegenes Etablissement (Dampfbrünnerei und Maschinenfabrik) wird zur **Aufficht und Führung der Geschäfte ein zuverlässiger, sicherer Mann** zu engagiren gewünscht. Derselbe braucht gerade kein Kaufmann zu sein, muß aber den Herrn Principal vertreten können, da letzterer nicht am Orte wohnt. Die Stellung ist von Dauer mit vorerst 500 \mathcal{R} Jahres-Einkommen und freier Wohnung verbunden. Gleichzeitig ist auch der **Buch- und Rechnungsführer-Vosten** an einen geeigneten sichern Mann zu vergeben. Jahres-Gehalt 300 \mathcal{R} , welches bei Tüchtigkeit erhöht wird.

Näch. Auskunft ertheilt der Kaufmann **H. Maass** in Berlin, Annen-Str. 47.

Zur Betriebsführung eines größeren Dampf- und Wasser-Schneidemühlen-Etablissements nebst ausgebreitetem Holzhandel in der Provinz wird ein **befähigter, zuverlässiger, sicherer Mann**, verheirathet oder ledig, zu engagiren gewünscht. Derselbe bezieht ein Jahres-Gehalt von vorerst 600 \mathcal{R} , welches bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht wird, außerdem werden noch **bedeutende Lantienne, freie geräumige Wohnung** zu bewilligt. — Mit der Besetzung beauftragt **J. Holtz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Canton Freiburg 15 Fres. (4 Thlr.) Prämien-Anleihe.

Ziehung 15. Februar. Haupt-Gewinn: 40.000 Fres.

Obligationen bei **J. F. A. Zürn** in Zeitz.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Für mein **Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich zu Osnern einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. **H. Sobersky** in Zeitz.

Einige Pensionaire finden zu Osnern ein gutes Unterkommen. Näheres Kleinschmieden Nr. 1, eine Treppe hoch.

Announce.

Einen Lehrling von ordentlichen Eltern sucht sogleich oder zu Osnern unter billigen Bedingungen der **Küschnermeister Vernh. Tischmeyer** in Aisleben a/S.

Einen Lehrling sucht zu Osnern **G. Dreess**, Mechaniker, Schmeerstr. Nr. 31.

Mehrere **Commis** suchen Stellung. **F. Schiller** in Esfurt.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **W. Dieck**, Silbermeister, gr. Ulrichstr. 22.

Einige Schock gutes langes Roggenstroh ist zu verkaufen Sieblichstein Allee Nr. 104.

Gegen spröde Haut und Frost

empfehlen unsere Hautpomade, die in einer Nacht heilt und den Frost auszieht. Mit Gebr.: Anw. à Pack 7/2 u. 10 \mathcal{R} . **Fabrik von Futter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Krausenstrasse 62, wird fortfahren Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursachen **jeder Art** geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

Respiratoren n. **Jeffroy**, kleine Form, sind noch billig zu haben bei **Louis Kühne**, Schmeerstr. 19.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet billigt **Sutor** in Berlin, Klosterstr. 37.

3 Stück **fette Ochsen** stehen auf dem Hofe **Domnich** zum Verkauf.

Tafel-Rahmen.

Osnern bez. Lieferung franco Station **Orenbrück**, Soest oder **Kippstadt** werden franco erbeten unter Lit. C. S. durch **Ed. Stückerath** in der Expd. d. Stg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Weizen vernachlässigt. Roggen disponible war genügend offerirt, doch bielten Inhaber fest auf ihre Forderungen, was den Handel einschränkte und nur wenig Umsätze zu Stande kommen ließ. Für Termine ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, die Stimmung war ziemlich lustlos, doch haben sich die Preise nach anfänglicher Festigkeit auf vorgefrügem Standpunkte ziemlich fest behauptet, get. 2000 Ctr. Safer loco leblos, Termine fester. Roggen wurde heute von den Inhabern abermals fester gehalten und so auch vertheilt bezahlt, als zu Grunde liegendes Motiv nicht allein die etwas härtere Kälte anzugeben sein. Schluß ruhiger. In Spiritus war der Handel äußerst beschränkt, da bei matter Stimmung nur wenige Umsätze zu Stande kamen. Eine Preisveränderung ist dadurch nicht eingetreten. Schluß matt, get. 20,000 Dtr.

Breslau, d. 1. Febr. Spiritus pr. 8000 pEt. Erales 13 1/2 \mathcal{R} bez. u. G. 7/2 \mathcal{R} . Weizen weißer 53-66 \mathcal{R} , gelber 52-59 \mathcal{R} . Roggen 37-41 \mathcal{R} . Gerste 30-37 \mathcal{R} . Hafer 25-29 \mathcal{R} .

Stettin, d. 1. Februar. Weizen 50-53, Frühj. 53-52 1/2, Mai/Juni 53 1/4, Juni/Juli 54 1/2 bez. Roggen 32 1/2, Frühj. 32 1/2, — 1/2 bez., Maie Juni 33 1/2 bez., Juni/Juli 34 1/2, — 1/2, — 1/2 bez., Herbst 11 1/2 bez., Frühj. 11 \mathcal{R} , Sept./Oct. 11 \mathcal{R} . Spiritus 13 1/2, Frühj. 13 1/2 bez., Frühj. 14 bez. u. G., Mai/Juni 14 1/2 \mathcal{R} .

Hamburg, d. 1. Febr. Weizen loco stille. Roggen loco fest, auswärts alle Getreidearten leblos. Dei Mai 24 1/2, Dei. 24 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Februar Abends am Unterpel 8 Fuß 1 Zoll,
am 2. Februar Morgens am Unterpel 7 Fuß 7 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpel:
am 31. Januar Abends 6 Fuß 7 Zoll,
am 1. Februar Morgens 5 Fuß 11 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 1. Februar Vormitt. am neuen Pegel 8 Fuß 3 Zoll.
Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 1. Februar Mittags: 1 Elle 2 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Montag den 8. Februar, früh 10 Uhr, sollen in der Markt Dreierowig ca. 600 festerer Biet- und Bauflämme meistbietend verkauft werden.

Scafenhaingen, den 27. Januar 1864.

Der Vorsteher der Markt.

W. Jünke.

Bekanntmachung.

Dienstag den 8. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr soll das diesige Hirtenhaus öffentlich meistbietend an den Bestbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber können dasselbe von jetzt ab zu jeder Zeit in Augenschein nehmen.

Stennewitz, den 29. Januar 1864.

Der jetzige Besitzer.

Ein **Geschäfts-heraus** in der **Schmeerstraße** ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch **G. Martinus**.

1000 Thlr. sind auf sichere Hypothek, am liebsten auf Land, auszulihen. Näheres bei **G. Meyer**, Alter Markt 3.

Ein Haus mit Garten u. Regelbahn, worin seit Jahren eine schmackhafte Restauration betrieben und sich mit 8 % verzinst, soll mit 1000 bis 1500 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden. Agent **H. Küffer**, Bahnhofsstraße Nr. 12.

Die Bel. u. zweite Etage, höchst comfortabel eingerichtet, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, Heuboden u. Kutschstube u. f. w. zu vermieten u. jetzt oder später zu beziehen. **Bahnhofsstraße Nr. 11.**

Die Bel Etage aus 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Bahnhofsstraße Nr. 12.**

Billard-Verkauf.

Ein gebrauchtes, modern und gut gearbeitetes **Billard (Meisterstück)**, mit Queckschrank und 18 Quarts, verkauft **W. G. Schmidt** in Halle a/S.

Ein neues, unübertreffliches **Pianino** empfiehlt, und würde gern ein gebr. Piano-orte als Zahlung mit annehmen. **J. S. Steingraber**, Barfüßerstr. 7.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Naunditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit heilt, hat, wie gegen portofreie Einfindung von 20 \mathcal{R} pr. 1 Droginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 \mathcal{R} pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/Saale.

Täglich frischen **Wein-Mosfrisch** gr. Ulrichstr. Nr. 22.

Chemnitzer Copir-Tinte verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 3. Februar **Humoristische Abend-Unterhaltung** des Gesangs-Komitees **Graf Meyer** nebst Familie aus Leipzig. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 \mathcal{R} .

Sochetlan.

Sonntag den 7. Februar ladet zum **Saferfest** und **III. Abonnements-Ball** ergeht ein **der Vorstand.** Anfang 3 Uhr.

Obzig.

Den Fastnachtsdag ladet zum **Ball** freundlich ein **Böttcher.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut. **Magdeburg, den 31. Januar 1864.** **Carl Mielenz, Marie Mielenz geb. Schmidt.**

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege hiermit ergebenst anzuzugehen. **Sörbzig, den 2. Februar 1864.** **Carl Friedrich Straube, Christiane Straube geborne Trommler.**

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Aufforderung, welche Feldmarschall v. Wrangel an den Oberbefehlshaber der dänischen Armee wegen Räumung des Herzogthums Schleswig gerichtet hat, ist am 30. durch einen preussischen Offizier dem dänischen General v. Meza abgegeben worden. Wir hören, daß die Aufforderung die Notification enthielt, daß der General-Feldmarschall den Auftrag habe, Schleswig zu besetzen und die Verwaltung daselbst zu übernehmen, da Dänemark sich geweigert habe, die Novemberverfassung zurückzunehmen. Eine Rückantwort war noch nicht erfolgt und haben die preussischen Truppen Montag früh fünf Uhr die Eider passiert.

Deutschland hat in der Person des Barons Seiger einen eben so berechneten als vorurtheilsfreien Vertheidiger seiner Rechte in Schleswig-Holstein gefunden. Der Baron benutzte in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 29. Jan. die Kongressrede Rouher's, um über den dänisch-deutschen Streit zu sprechen. Er hat die Frage tief und ernsthaft studirt und wußte vollkommen den Standpunkt Deutschlands zu würdigen, ja, was noch mehr ist, er sprach ihn vollkommen das Wort und Niemand aus der Kammer redete gegen ihn; nur hin und wieder wurde er von sehr lebhaften: „Très bien, très bien!“ unterbrochen. Der französische Deputirte sagte:

„Der deutsche Bund ist dem Vertrage von London fremd, und heute protestirt ganz Deutschland gegen die Auslegung, die man ihm in Kopenhagen geben will, und verlangt, daß der Herzog von Augustenburg als Souverain der Herzogthümer anerkannt werde. Völker und Regierungen sind einig, ungeschickt die Kabinete von Preussen und Oesterreich den Vertrag von London nicht desavouiren möchten. Wenn die Großmächte unter dem Vorwande des europäischen Gleichgewichts die legitimen Rechte des Herzogs von Schleswig-Holstein vernichten können, so haben die kleinen deutschen Staaten keine Garantie mehr für ihre Zukunft. Wir sehen übrigens die deutsche Nation emört darüber, daß man fortwährend Opfer von ihr verlangt, die gegen ihre Interessen und auf den verschiedensten Prinzipien begründet sind. Was bei uns heilig ist, was jeder Franzose mit seinem letzten Blutstropfen verteidigen würde, haben die Deutschen ebenfalls das Recht, zu wollen. Dies ist die Achtung vor ihrer Integrität und Nationalität. Das französische Interesse ist diesem Grundsatz nicht entgegen. Rußland und England haben in dieser Frage ein besonderes Interesse, aber es wäre eine falsche Politik, wenn Frankreich dasselbe unterhürigen wollte. Nun wir das, so handeln wir gegen das Nationalitätsprinzip. Um diesen Konflikt ein Ende zu machen, könnte man einen Theil von Nord-Schleswig an Dänemark abtreten. Es ist dabei zu bedenken, daß der Kongress nicht zusammengetreten ist. Frankreich hat in diesen Eventualitäten nichts zu fürchten. Wenn Dänemark darauf reudigt ist, sich mit einem großen skandinavischen Reiche zu verschmelzen, so wird dieser neue Thron einem Nachkommen Bernabotte's zufallen, und es wäre ohne Zweifel besser, wenn der Schlüssel der Dniez sich in seinen Händen befände, als in denen von England oder Rußland. Wir müssen uns übrigens hüten, die so aufgeklärte, so kluge, so liberale deutsche Nation zu verleihen, die dereinst im Interesse des Ruhmes und des Fortschrittes der Civilisation unser getreueres Bundesgenosse werden kann.“

Amerika.

Mexico. Der „Indep. belge“ wird vom 7. Jan. aus der Havannah geschrieben: „Juarez ist ohne Sang und Klang, nur von einigen Dienern begleitet, nach Monterey (Alt Californien) entwichen. General Wabaur hat ihn in diesen mericanischen Staat, den er despotisch regiert, unter der Bedingung aufgenommen, daß er sich ganz ruhig verhalte.“ (Nach anderen Nachrichten ist der Präsident Juarez gekommen, weiter nach New-York zu flüchten.) Nach demselben Briefe haben die Franzosen und die Mexicaner unter General Marquez nach hartem Kampfe Morelia (hieß früher Valladolid, und ist dem Pfarrer Morelos zu Ehren so genannt, 30,000 Ew.) die Hauptstadt des Staates Michoacan, genommen.

Aus der Provinz Sachsen.

In Eisleben ist am 30. Januar folgende mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse an Sr. Maj. den König abgegangen:

Alerbuchlauchtkaiser, Großmächtigster König, Allergnädigst regierender König und Herr! Von dänger Sorge um Schleswig-Holstein erfüllt, finden wir Trost und Hoffnung in dem wahrhaft königlichen Wort Sr. Majestät: daß Sie Recht schirmen wollen, wo es des Schutzes bedarf, und daß Deutsches Land nicht abgetrennt werden soll von Deutschland! Allergnädigster König, wir bitten aus innerstem Herzen: Sie wollen Schleswig-Holstein bewahren davor, daß Land und Leute nicht zum zweiten Mal — und jetzt unwiederbringlich — den Dänen Preis gegeben, daß sie nicht von Deutschland losgerissen, sondern durch Einsetzung ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich mit dem Vaterlande für alle Zukunft eng verbunden werden zum Segen Preussens, zum Heil Deutschlands! Sollten darüber auch Stürme hereinbrechen, das Preussische Land, das Deutsche Volk werden in solchem Kampfe jedes Opfer bringen, gern und willig, und Sr. Majestät Führung folgen, freudig und tapfer wie unsere Väter in den Jahren 1813 bis 1815. Allergnädigster König, Erwartungsvoll blickt ganz Deutschland auf Sr. Majestät, erfüllen Sie seinen heißen Wunsch, und vertrauen Sie seiner Treue, seiner Kraft! In tiefster Ehrerbietung Sr. Majestät, allerunterthänigste (folgen die Unterschriften). Eisleben, den 27. Januar 1864.

— In dem gegen den Abgeordneten, Kreisrichter Forstmann zu Zeig, wegen dessen Beihilgung an dem bekannten Wahlaufsätze vom 12. Septbr. vor. J. eingeleiteten Disziplinarverfahren hat das Plenum des königlichen Appellationsgerichts zu Naumburg auf Ertheilung eines Verweises erkannt. — Wie der feudale „Magd. Correspond.“ berichtet, ist die Angelegenheit des Prediger Schiesche in Halberstadt zum Abschluß geführt, indem das Consistorium in einem Schreiben an ihn sein ganzes Verhalten und speziell bei den Wahlen als unpassend bezeichnet hat. — In Folge des kürzlich erwähnten Auftrufs des Bernigeroder Comité's zur Unterstützung der am Fahdebusen kantonirenden Truppentheile hat der Kommandant des Fahdegebietes ein Schreiben an dasselbe gerichtet, in welchem die Zeitungsnachrichten über den Aufstand der Truppen im Fahdegebiet als übertrieben und hervorgerufen durch

falsche Mittheilungen einjähriger Freiwilligen bezeichnet werden; doch wird zugegeben, daß bei den dortigen klimatischen Verhältnissen warme Kleidung höchst notwendig und erforderlich sei. — In Erfurt sind jetzt die bei Auflösung der dortigen Bürgerwehr am 24. Novbr. 1848 abgelieferten resp. nach erfolgter Flucht abgeworfenen Trommeln und Signalföhner höherer Anordnung zufolge zum Festen der städtischen Armentasse verkauft und somit ist der letzte Rest jener für Erfurt so trübseligen Tage verschwunden. — Die Königl. Regierung zu Magdeburg sichert demjenigen, welcher den Hüter des am 5. Januar in Barleben an dem Schöppen Carl Gruson und dessen Wirtshauswirtin, der unverehelichten Korb, begangenen Raubmordes dergestalt ermittelt und angezeigt, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezozen werden kann, eine Belohnung von 100 Thln. zu.

— Magdeburg, d. 1. Februar. Gestern Abend um 7 Uhr rückte die 2. Festungscopagnie der Magdeburgischen Artillerie-Brigade von hier nach Holstein ab. Der Belagerungspark war bereits vorher auf dem Bahnhofe in der Neustadt auf die Eisenbahn gebracht, die Mannschafft war um die angegebene Stunde auf dem Domplate angetreten und wurde mit Regimentsmusik nach dem südlichen Bahnhofe geleitet. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dem Schauspieler eingestellt und begleitete die Soldaten mit lautem Jubel und Hurrah.

Der Professor Heinrich Leo in Halle

für das gute Recht

Schleswig-Holsteins und Lauenburgs.

Unter den conservativen Stimmen für das gute Recht der Herzogthümer wiegt wohl kaum eine so schwer, wie die des besten Historikers jener Partei, des Professor Leo. Diese Stimme aber ist von ihm erhoben worden bereits unmittelbar nach dem Erlaß des s. g. Offenen Briefes d. d. Schloß Sorgenfrei d. 8. Juli 1846, in welchem der Dänenkönig Christian VII. die legitime Erbfolgeordnung für Schleswig-Holstein freventlichst angriff.

Mit prophetischem Worte hat damals Prof. Leo ausgerufen: „Sorgenfrei scheint nun allerdings der Ort gewesen zu sein, als man diesen Brief ausstellte, sonst möchte man etwas mehr an die Sorgen gedacht haben, die sich in Folge desselben einstellen dürften. Wir aber wollen die Sache so einfach wie möglich zu betrachten suchen — es ist eine Angelegenheit, wo es sich nicht um gemeine Güter (den im schlimmsten, in dem von dem dänischen Hofe beabsichtigten Falle bleibt ja alles nur beim Alten) handelt, sondern um Recht und Gerechtigkeit, also um hohe, sittliche Güter.“

Nach einer kurzen genealogisch-historischen Darstellung der Erbverhältnisse äußert sich Professor Leo nun folgendermaßen:

„Die Frage ist also diese: welchen Einfluß hat die Anordnung der Thronfolge in Dänemark auf die Succession in den deutschen Ländern des königlichen Hauses von Dänemark. In Deutschland hat die Vererbung einer Landschaft nie rechtlich nur eben so viel gegolten, wie eine Herde Schafe, die man mit voller Rechtsgültigkeit verkaufen, vertheilen könnte, ohne sie zu fragen — von Menschenvieh haben wir in Deutschland rechtlicher Weise nichts gewußt, sondern seit unsere Fürsten bestimmter die Eigenschaft, Landesherren zu sein neben der Eigenschaft, Reichsbeamtete zu sein, erlangt haben, hat die Succession der Landesherlichkeit in jeder Landschaft als ein derselben gemeinames Landesrecht gegolten und hat dieselbe nie einseitig von einem Landesherren geändert werden können, sondern außer allen nach dem hergebrachten Landrecht zur Succession möglicherweise Berufenen, mußten auch die Stände der Landschaft zu einer Veränderung der Successionsordnung ihre Einwilligung geben und Kaiser und Reich mußten die so neu festgestellte Succession bestätigen, ehe sie rechtliche Gültigkeit haben konnte. Daß in Beziehung auf Holstein irgend etwas dieser Art stattgefunden habe, daß hier mit Bewilligung der Agnaten und der Stände des Landes und unter Bestätigung von Kaiser und Reich, oder später des Bundes, die Successionsordnung geändert worden sei, mag Sr. Maj. von Dänemark gar nicht zu behaupten. In Beziehung auf Schleswig steht die Sache infolgedessen etwas anders, als diese Landschaft keinen Rechtsschutz von Deutschland anzusprechen hat — allein die hier nach der alten Successionsordnung zur Nachfolge berufenen Fürsten haben doch sicher ihr Fürstentum für sich, und da die Verhältnisse Schleswigs und Holsteins mit Bewilligung, ja unter heiligen Zusagen der Könige von Dänemark auf das innigste verknüpft, beide Fürstenthümer in tausendfachen Beziehungen unter einander verbunden worden sind, ist wenigstens soviel klar, daß Deutschland so weit den Schutz der Verhältnisse Holsteins zu Schleswig, wenn jenes durch seine eigene Succession von Dänemark getrennt wird, zu übernehmen hat, daß diese Verhältnisse nicht anders als vertragsmäßig und mit freier Einwilligung der Erben und der Stände Holsteins gelöst werden dürfen. Ein solches einseitiges Zufahren und Bestimmenwollen, wie es der offene Brief versucht, muß nicht nur das Rechtsgefühl der Holsteiner und weiter aller Deutschen in einer wahrhaft beklagenswerthen Weise verletzen, sondern es muß auch notwendig eine ganz revolutionäre Wirkung haben — denn alles Recht hat einen gemeinsamen Grund; und ein gewaltsames Behandeln irgend eines Rechtsverhältnisses von Seiten dessen, der selbst der kräftigste Schutz, die Säule des Rechts sein sollte, von Seiten des Fürsten, ist das beste Mittel, auch das Fürstentum um alle ihm von Gott und Rechtswegen gebührende Achtung zu bringen, und den Samen revolutionärer Gedanken weithin in das Vaterland zu streuen — wir bekennen deshalb mit B. dauern, daß uns seit zehn Jahren keine gefährlichere Aeußerung entgegengetreten ist, als diese des offenen Briefes. Ob

auch in Beziehung auf Lauenburg die oben angegebenen, für die Feststellung der Succession in einem deutschen Lande notwendigen Schritte geschehen, das heißt: ob die Gutbeisung der Landtschaft, ob die Gutbeisung derer, die etwa aus alter Zeit im Reiche Ansprüche irgend einer Art, die beim Aussterben des Mannstammes zur Geltendmachung kommen, haben, und ob endlich die Befähigung des Bundes gesucht und erhalten worden sind, möchten wir doch auch bezweifeln. Sind aber diese Schritte nicht geschehen, so fehlt die bänische Prinzessinnen-Succession in Lauenburg auch nicht im mindesten fest, denn unter welchen Umständen auch und als Aequivalent für was irgend Lauenburg an Dänemark gekommen sein mag, Niemand hat dem Lande seine zu ihm gehörige Erbordnung nehmen können. Die Erbordnung inhäret in Deutschland der Landtschaft, und selbst wenn diese durch Eroberung oder durch freien Tausch an einen andern Herrn übergeht, ändert sich die Erbfolge rechtlich-gütlich nur durch Anerkennung der Aenderung von Seiten der Landtschaft und durch Befähigung von Seiten des Reiches oder des an dessen Stelle getretenen Bundes. Will Dänemark aber die Wege Rechtens nicht wandeln, sondern gestützt auf Verträge mit fremden Nationen, die uns nichts angehen, und die unser Recht nicht beugen können, die Gewalt versuchen — so wird notwendig unser Fürstenstand sich dieser nationalen Interessen annehmen und das Recht in diesem Falle stärken, wo er auf den Beistand und Weisand der ganzen Nation bis zum letzten Blutstropfen rechnen kann, denn er wird dadurch überhaupt das Recht stärken und befestigen nach allen Seiten."

Am Schluß warnt Professor Leo vor den Gefahren einer revolutionären Ausbeutung der Sache, falls, wotan nicht ohne Frevel gedacht werden könne, ein schwächliches oder fahrlässiges Eingehen der Regierungen auf die Erfrage Holsteins stattfinden würde. Der angeführte Aufsatz, welcher recht passend an manches conservative Gedächtnis und Gewissen anknüpfen mag, ist enthalten in einer bekannten Zeitschrift, für welche Professor Leo die geschichtlichen Monatsberichte schrieb, in dem Volksblatt für Stadt und Land, herausgegeben vom Pastor Fr. von Toppelskirch. Jahrg. 1846. Nr. 68. Halle, bei R. Mühlmann.

Stadttheater in Halle.

Man hatte uns versichert, die gestern zum ersten Male aufgeführte Poffe: „Roses und Propheten“ sei in den Situationen komisch und in Dialoge wie in den Complots wirksam. Natürlich erwarteten wir ein Stück, das mindestens dem nun bereits 4 Mal mit Erfolg aufgeführten „Pechschutze“ an die Seite gesetzt werden könne, fanden uns aber auf das bitterste getäuscht. „Roses und Propheten“ ist ein so trodenes, erbärmliches, geist- und witzloses, gemeines Nachwerk, daß wir die Direction, die im Laufe dieser Saison mit wahrhaft anerkennenswerther

Bereitswilligkeit, sogar mit nicht unerheblichen Opfern bemüht gewesen, gleichzeitig der Kunst wie dem Publicum zu dienen, dringend ersuchen, diese Poffe ohne Weiteres und für immer ad acta zu legen, denn unsere Bühne soll kein Circus sein und unser Schauspiel keine Gloms und Passos. Es ist zwar bekannt, daß wir im Allgemeinen kein Freund der modernen Berliner Poffe sind; man wird uns aber zugestehen müssen, daß wir die besten, in denen man wenigstens sich amüsiren und herzlich lachen konnte, wie z. B. den Goldfisch, die 500,000 Tausel, den Pechschutze, gern unterstützten. Raquelletz darf aber keine Poffe sein und die vorliegende erregt neben Langeweile schlechtere auch noch Ekel. Wir hoffen, daß Herr Director Bonike uns vollständig beipflichtet und lieber in den reichen Schatz älterer Poffen zurückgreift, uns z. B. Lumpack vagabundus wieder einmal vorführt; auch das für nächsten Donnerstag angelegte Stück „Ein Fuchs“ rechnen wir zu denen, bei welchen Direction und Publicum nicht zu kurz kommen.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß in letztgenannter, am nächsten Donnerstag zur Aufführung kommenden Poffe „Ein Fuchs“ Herr von Fielitz aus Leipzig in einer seiner Glanzpartien hier auftreten wird. Das Stück, hier schon einige Male und immer gern gesehen, ist zum Benehzen des Herrn Behrens, unseres tüchtigen, unermüßlich thätigen Regisseurs bestimmt, dessen überall eingreifende, erfolgreiche Thätigkeit sich um die Hebung der hiesigen Bühne unstreitig bedeutende Verdienste erworben hat.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.
Kronprinz. Hr. Gutsbef. Edöfer m. Frau a. Pommern. Hr. Dir. Scholze a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Gebr. Rippberg a. Mainz, Stahlschmidt a. Nürnberg, Gerbert a. Breslau, Altsfeld a. Bonn.
Stadt Zürich. Hr. Fabrik-Dir. Nau a. Breslau. Die Herrn. Kauf. Döberlich a. Altenburg, Koch a. Mainz, Gänß a. Gotha. Hr. Fabrik. Jelling a. Berlin. Hr. Bauath Bernhard a. Schwerin.
Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Groß a. Offenbach, Heym u. Friedrich a. Berlin. Hr. Bergbeamter Meinitz a. Braunsch. a. R. Hr. Receptist Sandberger a. Lüdingen. Hr. Gutsbef. Seinemann a. Pette.
Goldner Löwe. Hr. Dr. jur. Herbst a. Berlin. Hr. Archt. Weber a. Wien. Hr. Fabrik. Kersten a. Barmen. Hr. Stad. theol. Gehilger a. Köln. Hr. Insp. Schmidt a. Stettin. Hr. Partik. Köpfer a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Dröner a. Magdeburg, Abel a. Dröbel, Koch a. Chemnitz, Brandt a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Reg. a. Professor v. Hellhoff a. Hedra. Hr. Landwirth Bertram a. Gera. Hr. Fabrik. Schneider a. Magdeburg. Hr. Ingen. Winkler a. Breslau. Die Herrn. Kauf. Pieper a. Limburg, Pflüßig a. Berlin, Fränzel a. Leipzig.
Mente's Hotel. Hr. Gutsbef. Eckardstein a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Salomon u. Wolff a. Frankfurt a. M., Krause a. Gotha, Reimcke a. Nürnberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck . . .	339,09 Bar. L.	338,86 Bar. L.	338,82 Bar. L.	338,92 Bar. L.	
Dunndruck . . .	0,95 Bar. L.	1,75 Bar. L.	1,07 Bar. L.	1,26 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	74 pSt.	84 pSt.	72 pSt.	77 pSt.	
Luftwärme . . .	— 4,8 C. Rm.	0,5 C. Rm.	— 3,2 C. Rm.	— 2,6 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Sonnabend als den 6. Febr. von Vormittag 9 Uhr an sollen in dem zum Rittergute Bennstedt gehörigen Holze, der „Eindembusch“ genannt, 60 Stück Eichen, 30 Stück Birken, „Stellmacherholz“, so wie einige 30 Hausen Eichen-Wellholz und eben so viel Birken-, Eichen- und Kiefern-Zapfenholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Rittergut Bennstedt, den 1. Febr. 1864.

Ein Gasthof ersten Ranges in einer Provinzial- und Garnisonstadt soll Familienverhältnisse wegen schleunigst verkauft werden. Dazu gehören: Garten mit Kegelsbahn, 1 Speise-, 2 Gast-, 1 Billardzimmer, 14 Logirzimmer, Kutscherstube, Küche, Waschküchen, Speisekammer, 2 Keller, 1 Eiskeller, Scheunen, sämmtliches Inventar. Der mögliche Preis beträgt 13,000 M. Auskunft ertheilt

Julius Secht in Duedlinburg.

Mein Haus nebst Zubehör will ich aus freier Hand verkaufen.
 Dölbau bei Reideburg, den 2. Febr. 1864.
 Gottfried Haase.

Veränderungshalber ist Unterzeichneter gefonnen, seine hier an der Reichs-Naumburger Schauffee liegende Ziegelei nebst Gypsgeschäft, Gypsmühle u. Wohnungsgebäude u. 16 Morg. Land mit sämmtlichem Zubehör im Ganzen oder auch im Einzelnen auf längere Jahre zu verpachten.
 Wethau bei Naumburg a/S.,
 den 31. Jan. 1864.

Adam Friedrich Todte.

Eine neuemelende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Bennstedt Nr. 20.

Einige vierzig Schock weiße Reiffstangen sind zu verkaufen bei
 Graneis in Rasnig.

Eine neuemelende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
 Mößlich Nr. 28.

Eine neuemelende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Bscherben Nr. 9.

Vorbereitung zum Gouvernanten-Examen.

Gründlicher Unterricht für das Gouvernanten-Examen ist hier bisher einer größeren Anzahl junger Damen in allen erforderlichen Fächern ertheilt worden. Der neue Course in diesem Jahre beginnt mit dem 1. Mai. Die Vorbereitung dauert je nach den Vorkenntnissen ein oder zwei Jahr. Das Examen kann am hiesigen Seminare absolviert werden. Nähere Auskunft ertheilt der Seminarlehrer Sperber.
 Eisleben, den 1. Februar 1864.

Grundstücks- und Geschäftsverkauf, beachtenswerth für Chemiker, Techniker u. Oekonomen, auch jeden andern Geschäftsmanne, da eingerichtete Arbeitskräfte vorhanden sind.

Familienverhältnisse bestimmen den Besitzer einer über 100 Jahre bestehenden geachteten Firma zum Verkauf seiner Grundstücke u. darin betriebenen, sehr einträglichen techn. Branchen, die erweislich einen jährlichen Reingewinn von ca. 2000 M ergeben, unter keiner Concurrenz leiden, zum Theil Landwirthschaft betreffen, auch noch größerer Ausdehnung zugänglich sind. Das Ganze ist ein Object von ca. 16.000 M, wobei $\frac{1}{2}$ - $\frac{2}{3}$ Anzahlung beansprucht wird, und befindet sich in einer größeren Stadt der Prov. Sachsen, durch Eisenbahnen mit Leipzig u. f. w. nahe verbunden. Adresse für reelle Selbstkäufer U. V. Nr. 95 poste rest. franco Leipzig.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Droguerie-Geschäfte en gros beendete und gegenwärtig in einer Spirit- und Destillations-Fabrik conditionirt, sucht anderweitiges Engagement.
 Gefällige Adressen werden sub A. B. # 100 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann mit oder auch ohne Lehrgeld zu Dstern in die Lehre treten beim Bäckemeister
 Treiber in Teutschenthal.

4-6 tücht. Seilergehülften a. Berg f. b. Seilerstr. Schulze in Dypin b. g. Lohm d. Arbeit. — Auch w. daf. e. m. d. Buchführung vertr. Mann gel.; Fachkenntniß i. n. erforderlich. Gehalt 200 M b. fr. Station.

Ein Commis, mit guten Zeugnissen versehen und der Buchführung mächtig, sucht sofort Engagement, wömoglich in einem Comptoir oder Fabrik. Gef. Adr. unter A. L. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Gesuch!

Für die Stadt Halle a. d. Saale und Umgegend wird bei hoher Provision ein thätiger Agent für eine renommirte Lebensversicherung gesucht. — Adressen unter C. W. # 10 franco poste restante Magdeburg.

Eine Drescherfamilie sucht zum 1. April d. J. bei freier Wohnung das

Nittergut 3 Scherben.

Eine tüchtige Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, die sowohl in der Küche als auch namentlich mit der Molkerei sehr bewandert ist, erhält sofort Stellung auf einem Nittergute in Thüringen. Adr. unter Chiffre H. R. No. 6 befördert Ed. Stückrath in d. Exped. dies. Btg.

2 Drescherfamilien finden zum 1. April d. J. Arbeit und Wohnung auf dem Amte Weesen bei Halle.
 S. Sander.

Jetzt oder zu Dstern d. J. wird ein Lehrling gesucht, welcher Lust hat Kupferschmidt zu lernen bei F. G. Epilker in Altleben a/S.

Pferde-Verkauf.

Eine schwarze Stute, Reitpferd, und ein Rothschimmel, Wallach, zu leichtem, einspannigen Fuhrwerk geeignet, stehen zum Verkaufe bei
 C. Braßert in Polleben bei Eisleben.

Liverpool & London Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Siegründet am 21. Mai 1836; mit Corporationsrechten versehen durch Parlaments-Akte vom 14. Juli 1836.
Concessionirt zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Preußen durch hohes Ministerial-Rescript vom 19. September 1863.
Nach §. 14 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen nimmt die Gesellschaft vor Preussischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht und unterwirft sich auch in ihrem Domicile Liverpool der Vollstreckung rechtskräftig gewordener Erkenntnisse Preussischer Gerichtshöfe bereitwillig und ohne weitere Einrede.

Grundcapital £ 2,000,000 = Rp 13,333,333.

Die Teilnehmer (Actionaire) haften solidarisch für einander und nicht bloß bis zu dem von ihnen
gezeichneten Betrage, sondern unbeschränkt darüber hinaus mit ihrem gesammten Vermögen.

Reservefonds für Feuer- und Lebens-Versicherungen £ 217,121 = Rp 1,447,477.
Reservefonds für den laufenden Feuer-Risiko £ 169,944 = Rp 1,132,963.

Laufende Verbindlichkeiten der Gesellschaft am 31. December 1862.

a) Feuer-Versicherungen, laufender Risiko	£ 86,558,648	= Rp 577,057,653.
b) Lebens-Versicherungen,	4,416,449	= 29,442,993.
c) Leibrenten, jährliche Verbindlichkeiten	23,648 1 s. 3 d.	= 157,654.

Feuerversicherungs-Conto für das Jahr 1862.

An Schäden	£ 281,656.	9 s. 11 d. = Rp 1,877,710.
= Verwaltungskosten	46,338.	11 s. 6 d. = 308,924.
= Stempel	1,666.	5 s. 6 d. = 11,108.
= Löschmannschaft	3,502.	12 s. 7 d. = 23,351.
= Provision an Agentien	35,802.	5 s. 6 d. = 238,632.
= Agenturspesen	9,900.	14 s. 11 d. = 66,005.
= Rechtsunkosten	2,721.	11 s. 5 d. = 18,143.
= Dividenden für 1861	56,211.	14 s. — d. = 374,744.
= Vortrag des Gewinns und Saldo	226,443.	6 s. 4 d. = 1,509,622.
	£ 664,243.	11 s. 8 d. = Rp 4,428,289.

Per Saldo der Gewinn- und Verlust-Conto von 1861, vorgetragen als Feuer- Prämien-Reserve und zur Zahlung der Dividende	£ 200,496.	5 s. 9 d. = Rp 1,336,641.
= Netto-Prämien-Einnahme	436,065.	9 s. 11 d. = 2,907,103.
= Zinsen	27,681.	16 s. — d. = 184,545.

Lebensversicherungs-Conto für das Jahr 1862.

An Rückversicherungen	£ 7,465.	6 s. 1 d. = Rp 49,735.
= Policen-Rückkauf	4,433.	19 s. — d. = 29,559.
= Bezahlte Policenforderungen	68,181.	5 s. — d. = 454,545.
= Bureaukosten	13,713.	3 s. 9 d. = 91,421.
= Ärztliches Honorar	1,236.	7 s. 6 d. = 8,242.
= Stempel	177.	13 s. 4 d. = 1,184.
= Provision	5,118.	2 s. 10 d. = 34,121.
= Rechtsunkosten	216.	9 s. 3 d. = 1,443.
= Saldo des Reservefonds für Lebensversicherungen	841,540.	7 s. 1 d. = 5,610,269.
	£ 942,078.	4 s. 3 d. = Rp 6,280,519.

Per Saldo des Reservefonds für Lebensversicherungen	£ 762,262.	15 s. 9 d. = Rp 5,081,752.
= Prämien	138,703.	3 s. 4 d. = 924,688.
= Zinsen	38,600.	— s. — d. = 257,333.
= Leibrenten-Conto-Saldo	2,512.	5 s. 2 d. = 16,746.

- A. Feuerversicherung.** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu angemessenen und festen Prämien.
- B. Lebensversicherung.** Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge mit oder ohne Antheil am Gewinn auf den Lebens- und auf den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen, sowie Leibrenten, gegen billige und feste Prämien und unter zuvorkommender Berücksichtigung der Wünsche der Antragsteller.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete jeder Zeit bereit.

Die Haupt-Agentur

C. H. Wagner, gr. Ulrichsstraße 40.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 3. Februar erstes Gastspiel der
Frau **Amalie Burger-Weber**, vom Stadt-
theater zu Frankfurt a/M.: **Die Hoch-
zeit des Figaro**, komische Oper in 4 Akten
von Mozart.

„Gräfin Almaviva“ Frau Burger-Weber
als Gast.

Donnerstag den 4. Februar Regie-Benefiz
des Herrn **Ed. Behrens**. Gastspiel des
Herrn **v. Fielitz**, erstem Komiker vom Stadt-
theater zu Leipzig: **Ein Fuchs**, oder:
Wie man Haden fängt, große Posse
mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
„Gabriel“ Herr v. Fielitz.

Diemitz.

Heute Mittwoch frische Pfannkuchen.

Maille.

Heute Mittwoch frische Pfannkuchen.

Concert-Anzeige.

Zu meinem diesjährigen **Benefiz-Concert**,
welches **Freitag** den 5. d. Mts. im hiesigen
Schützenhause stattfindet, ladet hiermit freund-
lichst ein
Löbejün.

Fischer.

Sonntag den 7. Februar: **Concert** nebst
Abendunterhaltung im Gasthof „Zur
Weintraube“ in Wettin. Zur Aufführung
kommt mit: „Das Landhaus an der Heer-
straße“ und „Berliner Sonntagsgänger oder
Berlefft“. **Nachher Ball**. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **der Liederfranz.**

Döllnitz.

Zum **Concert** und **Ball** Donnerstag den
4. Februar, gegeben von den Döllauer Berg-
hautboisten, ladet freundlichst ein
W. Thömsgen.

Gutenberg.

Den 7. Februar ladet zum **Gesellschafts-
Ball** ergebenst ein
der Vorstand.

Salzfurth.

Zum **Ball** Dienstag den 9. Februar er.
ladet freundlichst ein
C. Gröbel.

Gasthaus Grebena.

Fasnachts-Dienstag den 9. Februar

Maskenball

im ganz neu und festlich decorirten Salon, wo
zu freundlichst einladet
Aug. Wuß.

Custrena.

Zum **Vokal- u. Instrumental-Con-
cert** Dienstag den 9. d. M., gegeben von der
Wettiner Bergkapelle; nach dem **Concert
Ball**, wozu ergebenst einladet
J. Saase.

Ich wünsche einen Sohn
anständiger Eltern als Lehrling.
Derfelbe erhält zugleich Unterricht in engl.,
französl. u. deutscher Sprache gratis.
Bruno Krauff, Buchdruckereibesitzer
in Wettin.

Eine ges. kräft. Amme v. Lande s. b. **Köll-
ner Jan.**, Barbier in Braunschadt.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-, Tabak- und
Cigarren-Geschäft suche ich zu Erftern einen
Lehrling.
D. C. C. Kind.

Ein Burche kann in die Lehre treten beim
Eislermeister **Funke**,
große Schloßgasse Nr. 4.

Eine Jungfer, welche in der feinen Wäsche
und Schneidern erfahren ist, Mädchens und
Knechte sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Gesucht

wird ein Dekonomie-Lehrling zum 1. April auf
einem Rittergute in Sachsen. Zu melden beim
Inspector **Wagner** zu Pochau bei Merseburg.

In meinem **Material-, Tabak- und
Eisen-Geschäft** findet ein Sohn rechtlicher
Eltern zum 1. April Stellung als Lehrling.
G. C. Wiener.

Auf dem Ritterg. Oberwünsch
bei Schaffstedt wird zum sofortigen
Antritt eine **Wamfell** zur **Unter-
stützung der Hausfrau** gesucht.

Eine **Wirthschafterin** in gelehten Jahren, in
der Land- und städtischen Wirthschaft gründlich
erfahren, sucht zum 1. April Stellung. Adresse
N. N. bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Ex-
pedition dieser Zeitung niederzulegen.

Engagement-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, mit guten Zeugnissen
versehen und gegenwärtig noch activ, sucht
baldigst anderweitiges Engagement auf Com-
toir oder Reisen. Gef. Offerten beliebe man
unter Chiffre **P. S.** an **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl bei **Salym & Eichengrün.**

Beachtenswerth für alle Diejenigen,
welche ihre Stimme anstrengen oder bei jeder Witterung im Freien sein müssen.
Meist sind Vernachlässigungen von Katarthen die Ursache von Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündungen, und gehen dieselben, wenn sie nicht schon früher einen tödtlichen Ausgang genommen, häufig in Kehlkopf- und Luftröhrenschwindlucht über. Als Präservativ ist daher bei Erkältungen

der **ächte**
G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup
von unschätzbarem Werthe, weil durch dessen zeitige Anwendung schneller Tod oder langes Siechthum vermieden und baldige Herstellung erreicht wird.

In Halle a/S. nur allein bei **W. Hesse**, Schneerstraße 36,
sowie in **Stumsdorf** bei **A. Roedel**, in **Löbejün** bei **A. Hüther** und **C. Becker** in **Delitzsch**
vorräthig zu den Preisen von $\frac{1}{2}$ Flasche 1 $\frac{1}{2}$ Th., $\frac{1}{4}$ Flasche 15 Sg.

Endesgefertigter bezeugt hiermit, daß der weisse Brust-Syrup von Herrn **G. A. W. Mayer** sowohl von mir selbst, der ich bereits seit mehreren Monaten an einer katarthalschen Affektion der Bronchien leide, als auch an mehreren Patienten von mir ordinirt und mit dem besten Erfolge angewendet wurde. Besonders zu empfehlen ist dieser Syrup für Kinder, welche an Verschleimung leiden.
Med. Dr. J. R. Auerbach, emeritirter Kreisphysikus.

Gift- und phosphorfreye patentirte Zünd-Hölzer

bei **C. F. Baentsch, Halle, Markt Nr. 6.**

Bei den von mir und Herrn **F. L. Cordts** in Selde (Hollstein) angefertigten, von dem Königl. Hannoverischen Ministerium des Innern patentirten und von der General-Direction des Gewerbe-Vereins zu Hannover mit der großen silbernen Vereins-Medaille gekrönten gift- und phosphorfreyen Zündhölzern, welche sich auf jedem rauhen, festen Gegenstand entzünden, bitte ich die Conumenten darauf aufmerksam zu machen, daß diese Hölzer einer kräftigeren Reibung zum Zünden bedürfen, welches Verfahren aus dem Grunde beobachtet ist, daß wenn Kinder die Hölzer zufällig in die Hände bekommen, nicht so leicht Unglück herbeigeführt werden kann. — Auch widersehen diese Hölzer der Feuerstichtigkeit und werden mit dem Alter besser.

Von der General-Direction des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover wird unter dem 30. Decem-ber 1859 anerkennend bemerkt, daß die Feuergefährlichkeit dieser Zündhölzer viel geringer als bei den gewöhnlich ge-bräuchlichen ist, da die phosphorfreyen zum Entzünden eines weit härteren Aufstreichens, auch zur Selbstentzündung eines stärkeren Grades der Erhitzung bedürfen, die Zündmasse den weissen Phosphor nicht enthält, mithin der Gesundheit, sowohl bei der Fabrication wie beim Gebrauch völlig unschädlich ist.

Außerdem bezeugt das chemische Laboratorium zu Göttingen im Juni 1863, daß die patentirten Weiszündhölzer auf einem Phosphorgehalt untersucht und vollkommen phosphorfrey befunden worden sind.

C. Brune, in Elbingerode am Harz, im August 1863.
Bei den wissenschaftlichen Bestrebungen der Neuzeit, die Gefährlichkeit der verschiedenen Gifte zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und dem natürlichen Verlangen, alle Gifte aus dem Bereiche unserer Lebensverhältnisse mög-lichst fern zu halten und uns vor deren nachtheiligen Einflüssen zu schützen, erscheint es sehr auffallend, daß die ge-wöhnlichen Phosphorzündhölzer noch immer im Gebrauch sind.

Phosphor gehört bekanntlich zu den härtesten Giften, wirkt schon, in geringen Mengen in den Körper gebracht, in furchtbarer Weise tödtlich und hat durch seine starke Verflüchtigung eine höchst nachtheilige Einwirkung auf die Gesundheit. Die Erkrankungen der Arbeiter in den Phosphor-Zündhölzer-Fabriken am gewöhnlich zum Tode füh-renden Knochenstich der Kinnladen, so wie die häufigen zufälligen und absichtlichen Vergiftungen durch Phosphor sind zu beklagen, als daß solche Unglücksfälle noch als Beweis der Gefährlichkeit des Phosphors aufgeführt zu wer-den brauchen.

Dennoch führen wir dieses starke Gift in den gewöhnlichen Zündhölzern in jedermanns Händen, und der sonst so natürliche Widerwille gegen Gifte wird durch die bequeme Gebrauchlichkeit dieser Zündhölzer überwunden. Leider entbehren wir noch in dieser Hinsicht sanitätspolizeilicher Bestimmungen; und Vorurtheile vor Gefahr finden nicht die nötige Würdigung und Beachtung. Den einzigen sichern Schutz giebt die Entbehrllichkeit und völlige Beseiti-gung der gewöhnlichen Phosphor-Zündhölzer durch Einführung von Zündhölzern, welche ohne Phosphor bereitet sind. Als solche phosphorfreye und deshalb der Gesundheit nicht nachtheilige Zündhölzer habe ich die Fabricate der Herren **C. Brune** in Elbingerode am Harz und **F. L. Cordts** in Selde (Hollstein) kennen gelernt und kann dieselben nicht genug zum allgemeinen Gebrauch empfehlen.

Goslar, den 18. December 1863.

Von Milch-Maschen
hat auch dieses Jahr großes Lager zur besten Auswahl
H. Knabe in Halle, gr. Schlamm Nr. 2.

Neue Satinmaschine neuester Konstruktion, mit 13" langen, 4" starken Walzen, für Pho-tographen, ist zu einem billigen Preis zu ver-kaufen. Auskunft beim
Schleifermeister Klemm, Halle, Schülerehof.

Einige junge Mädchen, Schülerinnen oder Erwachsene, finden liebreiche Aufnahme und werden auf Verlangen in weiblichen und häus-lichen Arbeiten unterrichtet. Gefällige Adressen sind bei **Ed. Stückrath** in der Expd. d. Bzg. unter der Chiffre M. G. 10 einzureichen.

In einer stillen Familie findet Oftern c. ein Schüler, welcher das hiesige Gymnasium be-sucht, unter soliden Bedingungen eine freundliche Aufnahme.

Herr Pastor **Gruner** in Neeseburg, An-terkrankenburg, wird die Güte haben, nähere Aus-kunft zu erteilen.

Dr. Hennecke, Medicinalrath.
Catharinen-Pflaumen, à Pfd. 4 Sgr.,
Böhmische do. à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
August Adlung.

Thüringer Stückchen-Butter frisch.
August Adlung.

Waldwoll-Stoffe
für Gicht- und Rheumatismus-Leidende
vorräthig bei
Carl Haring,
alleiniges Depot **Schmidt'scher Waldwoll-waren** für Halle und Umgegend,
Brüderstraße Nr. 16.

Schieferplatten (engl.), Schieferstiege, Feder-tasten im Ganzen und einzeln billigst bei
C. N. Flemming, Rannische Straße 9.

Ein Glacé-Handschuh mit Pelz ist in der Neumarcktkirche verloren. Bitte abzugeben Gei-ststraße Nr. 49.

Gebauer-Schwabe'sche Buchdruckerei in Halle.

Montag früh vor 9 Uhr ist auf der Chau-see zwischen Wittkeind und Trotha auf einem Wagen eine schwarze unverflossene Re-isekassette, Reiseeffekten enthaltend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die- selbe gegen gute Belohnung Leipziger-Strasse Nr. 83 im Comptoir des Herrn **G. Mann** abzugeben.

Diejenige Person, welche den Mantelkragen von Double aufgehoben hat, wird ersucht, ihn abzugeben, widrigenfalls sie gerichtlich belangt wird. Große Klausstr. Nr. 40.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.
Porta, den 1. Februar 1864.
Prof. Buchbinder und Frau.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 31. Januar vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergeben anzuzeigen.
Halle, den 2. Februar 1864.
Albert Schulze, Privat-Baumeister,
Sedwig Schulze geb. Lüderis.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 27. Januar nahm Juno der liebe Gott plötzlich durch einen Schlagfluß unsern innigst geliebten Bruder, den Kammergerichts-Referen-dar **Ferdinand Wiese** zu Berlin. Um stilles Beileid bitten
die hinterbliebenen Geschwister.
Halle und **Berlin**, den 2. Febr. 1864.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach lan-gen schweren Leiden unser guter Sohn und Bruder **Wilhelm** im Alter von 26 Jahren 6 Monaten, welche Trauerkunde wir allen lie-ben Verwandten und Freunden hierdurch stat-befonderer Meldung anzeigen.
Halle, den 2. Februar 1864.
Die trauernde Familie **Schiack**.

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief nach kurzem Kranken-lager mein innigstgeliebter Vater, Pastor emerit. **F. W. Franke**, im Alter von 77 Jahren 1 Monat.
Halle, den 1. Februar 1864.
F. W. Franke, Kr.-Ger.-Sekretair.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 28.

Halle, Mittwoch den 3. Februar
Hierzu eine Beilage.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die eisernen Mörser sind gefallen. Der Einmarsch der preussisch-österreichischen Truppen in Schleswig hat begonnen und die von Vielen im Stillen gehegte Erwartung, daß die Streifsache zu einem diplomatischen Austrage gelangen, oder daß die Dänen aus Schleswig eben so zurückweichen würden, wie aus Holstein, ist nicht in Erfüllung gegangen. Aber es ist auch bereits preussisches Blut geflossen, wenn anders die Nachricht eines Hamburger Telegramms (s. unten) sich als begründet erweist. Wer dann noch daran denken wollte, dem Feinde, der bei der Verteidigung seines Raubes das Blut eines Preussen vergossen, diesen Raub in späterer Zeit friedlich wieder zurück-erstaten zu wollen, der wäre ein Verräther an preussischer Ehre, den die Verachtung des ganzen Landes brandmarken müßte. Wie wollen hoffen, daß das blutige Opfer gesühnt werde zur Ehre Preussens und Deutschlands.

Neudorf, d. 31. Januar, Mittags 12 Uhr. (Tel.) Schärfer Frost, schönes Wetter. 3/4 Meilen von hier. Einige Stern Abend und heute Morgen mittags 5 Uhr. Eben rückten und die achte schöpfsündige Bar in einem Privatfahrwerk in Begleitung eines Adjutanten weiste eine Stunde. Das G. Emkendorf vorgeschoben. — In zuge der Feldmarschall-Kentena werke liegen noch 25 dänische J.

Neudorf, d. 1. Februar. Die Spitze der Desterreicher vor besetzt ist, aber wahrscheinlich wird heute die Eider passieren v. Wrangel an den Feldmarsch men drauf zu gehen.

Neudorf, d. 1. Februar. Uebergang der Regiment Eisenbahnbrücke gegen d Die Dänen flüchteten nach b lenz leitete den Uebergang. räunte Kronwerk. Wrangel Heute wird ein Gefecht erwart

Kiel, d. 1. Februar, Morgens. (Tel.) Die hier und in der Umgegend liegenden Truppen wurden heute früh 5 Uhr alarmirt, und überschritten um 7 Uhr die schleswigsche Grenze. Das Hauptquartier ist nach Getorf (zwei Meilen nordwestlich von Kiel, in Schleswig) verlegt.

Kiel, d. 1. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die Preussen wurden, als sie heute früh die Grenze überschritten, von schleswigschen Gutsbesitzern als Befreier bewillkommen et. Die Parlamentäre, welche die Aufforderung des Feldmarschalls Wrangel zur Räumung Schles-

wig an den dänischen Höchstcommandirenden überbrachten, wurden von der Bevölkerung der Stadt Schleswig mit Hurrah begrüßt.

Hamburg, d. 1. Februar, Mittags. (Tel.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Kiel telegraphirt, daß gestern ein preussischer Vorposten erschossen, eine Schleichpatrouille der Dänen gefangen worden und daß schon gestern deutsche Truppen bei Königförde den Uebergang über den Eiderkanal bewirkt haben. Jenseits der Grenze solle der Herzog Friedrich proklamirt sein.

Norderhof (an der Bahn von Neumünster nach Neudorf), d. 31. Januar, 11 Uhr 15 Minuten Morgens. (Tel.) Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, begleitet von dem Capitän Lucadou und einigen anderen Adjutanten, trifft eben hier ein.

Lütjenburg, d. 31. Januar, Abends. (Tel.) Der Herzog Friedrich wurde auf der Reise nach Neudorf und auf der Rückfahrt nach Kiel an den Grenzen des Reichsbildes von Magistrat, Stadtverordneten und berittenen Bürgern empfangen und hielt seinen Einzug in die Stadt unter Glockengeläut und großem Jubel der ganzen Bevölkerung.

Kiel, d. 31. Januar, Abends. (Tel.) Der Herzog Friedrich ist von seinem Ausfluge nach Neudorf hierher zurückgekehrt.

Hamburg, d. 1. Februar, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags. (Tel.) Fünf Grad Kälte. Gestern Abend 11 Uhr sind sämtliche dänische Telegraphendrähte, wahrscheinlich in Neudorf, abge schnitten worden.

Hamburg, d. 1. Februar. (Tel.) Laut Nachrichten aus Kopenhagen ist Prinz Friedrich von Hessen mit Gemahlin nach der Schweiz abgereist. — Den „Hamb. Nachr.“ zufolge führen laut Armeebefehl von heutigem Tage die österreichisch-preussischen Executionstruppen den Namen: „Armee für Schleswig-Holstein.“ — Die im dänischen Wohlbe requisirten Wagen sind durch militärische Execution der Dänen angetrieben und viele Gutsbesitzer flüchten über die holsteinische Grenze.

Kopenhagen, d. 31. Januar. (Tel.) Das Volksthing hat die Adresse gestern angenommen. — Der König reist wahrscheinlich bald zur Arme ab.

Darmstadt, d. 1. Februar, Nachmittags. (Tel.) Die gestern hier versammelten hessischen Hilfsausschüsse für Schleswig-Holstein haben beschlossen, eine Landesversammlung auf den 7. Februar hierher zu berufen. Der Antrag, der in derselben gestellt werden soll, ist vorläufig dahin formulirt: sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich, militärisch-politische Einigung der bundestreuen Regierungen.

Wien, d. 1. Februar. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf für einen Credit von zehn Millionen nach dem Antrage des Ausschusses angenommen (d. h. es wurden nur 5 1/2 Millionen bewilligt). Grocholski's Amendement wurde abgelehnt.

Es folgte die Debatte über die Herbst'sche Resolution. Der Graf Rechberg gab darin folgende Erläuterungen der Regierungspolitif.

Die Regierung achte die Rechte des Bundes und lege großen Werth auf die Erhaltung desselben, fordere aber, daß der Bund auf die Lage der einzelnen Bundesglieder Rücksicht nehme. Solche Rücksichten erheische auch die Lage Desterreichs und Preussens, welche im Falle eines Krieges tie ganz n Opfer zu tragen hätten. Ihre Pflicht, für die Rechte des deutschen Bundes einzustehen, wäre die Regierung durchzuführen, sie wünsche das aber in einer Form zu thun, welche geeignet, so lange als möglich den Frieden zu erhalten. Der Redner widerlegte den Vorwurf, daß der Bund gekrenzt sei, und führt aus, daß die Resolution Dänemark in seinem Widerstande bestärken werde. Er schließt seine Rede: So wie die Regierung in der äußeren Frage

